

Mitteilungen

des entomologischen Vereines

Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Donnerstag. Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =



Inhalt: Unsere Catocalen. Beitrag zur Zucht von *Stauropus fagi*. Zur Mimikry Theorie. Kleine Mitteilungen. Vereinsnachrichten. Inserate.

Unsere Catocalen.

Nupta und *elocata* sucht man Anfangs Juli. Sie sitzen an Widen- und Pappelstämmen in ungefähr Manneshöhe in Kindernitzen fest ein, geschmiegt; *electa* an Strauchweiden, wo sie an Testen bei sitzt; *puerpera* ebenfalls, *electa* in älteren Eichenständen in den Kindernitzen des Stamms. — Zum Föden der Fächer benutzt man den gewöhnlichen, aus Honig oder Syrup hergestellten Föder, statt des gebräuchlichen Zusatzes von Apfelfäther ist jedoch Drusenöl (Traubenöl) vorzuziehen. Ist ein Tier angeflogen, dann hält man das Netz unter dasselbe und berührt damit dessen Hinterkörper, worauf es sich ins Netz fallen läßt und hier bequem ins Glas oder, wenn es ein ♀ ist, lebend in die Schachtel behufs Lieblage gebracht werden kann. Betont muß noch werden, daß die Catocalen immer später erscheinen als die anderen Eulen, erscheint deshalb nach einer getretenen Dämmerung diese Sippe nicht sofort in großen Mengen, dann soll man nicht gleich die Flinte ins Korn, oder Laterne und Netz ins

Gebüsch werfen, sondern ruhig ausharren, die Gegend wird dann meistens durch den schönsten Erfolg belohnt.

Hymenaea und *fulminea* werden in der Nähe von alten Schlittenbeständen und Obstgärten im Tannengebiet, v. *agamos* an Waldblößen im Rohrwald geködert, alle im Juli; die folgen, den im August und September, so in *tuer fraxini*, *elocata*, *electa*; *nupta* und *puerpera* an Baumstämmen in der Nähe des Wassers, wo man sie auch bei Tage sitzend ant trifft. *Sponsa* ist im ganzen Wienerwald, *promissa* im Rohrwald und *electa* im Wassergisprenge und gegen Weissenbach, alle an Waldschlägen und Lichtungen oder Waldrändern zu finden. Bemerken möchte ich noch, daß in der Wiener Umgebung seit einigen Jahren fast alle Arten recht selten geworden sind ohne daß sich für diese Tatsache eine genügende Erklärung finden ließe.

Um die Weibchen zu veranlassen, ihre Eier leicht abzulegen, werden sie in ein größeres Glas gegeben, in welches man vorher in genügender Menge Musselinstückchen legte, auf die sie mit

Fortsetzung einer abgelegten, man wird nun nicht mehr über das schwere Tierablegen der Lutocaten zu klagen haben. Hierzu möchte ich mir noch eine Kritik erlauben über die von einigen herzlosen und unwissenden Sammlern geübte Praxis zur angeblich sicheren Tiablage; sie spießen nämlich die gefangenen Weibchen lebend auf und belassen sie in dieser qualvollen Lage, bis nach Ansicht dieser „Zuck-Entomologen“ die größtmögliche Zahl der Tiere abgelegt wurde. Die Entomologie darf nicht den Vorwand zu ungestraften Tiermäurieren bieten, sondern sie hat die schöne Aufgabe, die Daseinsformen dieser Geschöpfe zu ergründen und ihre Lebensgewohnheiten zu studieren, zum Nutzen der Wissenschaft.

Die übervintunden Tiere sind recht kalt zu stellen, damit die kleinen Räupchen nicht früher schlüpfen, als frisches Futter zu beschaffen ist. Es empfiehlt sich, schon Ende März und Anfang April einige Zweige des Betr. Futters einzuwässern und ins Zimmer zu stellen, damit man für die jungen Räupchen im Falle ihres Schlüpfens wenigstens Knospen hat. Die spannerähnlichen jungen Räupchen sind sehr flüchtig, weshalb das Glas, in dem sich das Futter stehend (nicht am Boden liegend) in einem kleinen Wasserfläschchen befindet, stets gut verschlossen zu halten ist. Bei guter Pflege, d. h. bei Sauberkeit und stets frischem Futter entwickeln sich die Raupen schnell, verpuppen sich zwischen Blättern der Futterpflanze oder zwischen Moos, und ergeben dann nach einigen Wochen die prächtigen Falter.

Karmuth.

Beitrag zur Zucht von *Stauropus fagi* L.

Von Leopold Haager

Nachdem ich schon im Mai und Juni Männchen von obiger Art auf Buchenstämmen gefunden hatte, gelang es mir, am 4. und 5. Juli 1903 am Licht je ein Weibchen zu fangen, die

zu meiner großen Freude den bekannten Spiegel zeigten, also begattet waren. Ich sonderte sechs, und sie legten mir zusammen 237 Eier, von denen ich mir 100 St. für die Zucht behielt. Nach 12 Tagen schlüpften aus den Eiern, nachdem sich dieselben früher dunkler gefärbt hatten, die Räupchen, welche den Ameisen zum Verwechseln ähnlich sind, und begannen ohne die Tischale zu berühren das ihnen vorgelegte Futter, Eiche, Buche, Haselnuss, geschäftig abzulaufen und zu untersuchen. Da ich immer von der Mordlust des St. fagi gehört habe, sondierte ich 12 Stück Räupchen in einem Glase, das ich auf etwas feuchten Sand stellte, ab, um sie besser zu beobachten. Nach meinen Beobachtungen kann ich nur so viel behaupten: So lange die Raupen Platz und genügend frisches Futter haben, greifen sie sich nicht an. Als ich ihnen einmal kein Futter gab, da erwachte in ihnen die Mordlust wie bei vielen andern Raupen, was ich aber mehr dem Selbsterhaltungstrieb zuschreibe. Interessant ist es, ihre Kampfweise zu beobachten, sie fuchtern mit den Brustfüßen und beißen gegeneinander, bis eine die andere bei den Brustfüßen erwischt, da ist es um den Gegner geschehen, denn eine Minute später liegt die Raupe auf dem Boden. Das aber die zehlenden Brustfüße nicht jedesmal vom Kampfe herführen geht daraus hervor, dass dieselben bei Häutungen in der alten Haut stecken bleiben. Da sie nämlich sehr lang sind und bis zu den Bauchfüßen unter der alten Haut eingebettet liegen, ist die Raupe manchmal unfähig, sie herauszuziehen. So geschah es auch bei mir, und nach verschiedenen Häutungen spazierten viele der Raupen ohne ihren Hauptschmuck als Knüppel herum mit 3, ja manche Unglücksfälle gar mit einem Brustfuß, was sie jedoch allem Anschein nach gar nicht genierte.

Von allem Futter war ihnen die Eiche am liebsten, obwohl sie auch Buchen und Haselnuss nicht verschmähten, nur musste ich sorgen, dass das Futter stets frisch war und die Raupen genügend Feuchtigkeit hatten. Interessant sind die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_2](#)

Autor(en)/Author(s): Harmuth Friedrich

Artikel/Article: [Unsere Catocalen. 7-8](#)